Krakauer Zeitung.

Nr. 138. Samstag, den 18. Juni **1859.**

III. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung.“ Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Zu Gunsten des westgalizischen Freiwilligen-Corps sind neuerlich folgende Beiträge eingegangen:

Von mehreren Landgemeinden und Parteien des Brzosteker Bezirkes 382 fl. 4 kr. ö. W.;

vom Gutsbesitzer Leon Ritter von Gołaszewski in Targowiska, Krosnoer Bezirkes 24 fl. öst. Währ., dann

vom Gutspächter Kasimir Praszałowicz in Krasna eine National-Anlehens-Obligation über 20 Gulden CM. ohne Coupons, und von sonstigen Parteien im Krosnoer Bezirke 5 fl. 85 kr. ö. W.;

von einigen Landgemeinden des Jasłoer Bezirkes 49 fl. ö. W.;

von den Gemeinden Bednarka, Rozdziele, Siedliska, Bierna, Racławice, Stankowka, Libusza und Strzeszyn im Bieczer Bezirke 441 fl. 85 kr. ö. W. und 292 Ellen Leinwand;

von einigen Honoratioren im Frysztaker Bezirke 138 fl. 50 kr. ö. W.;

von dem Mühlbesitzer Johann Brandt in Hyki 20 fl. österr. W.;

von den Judengemeinden in Mielec 55 fl. 50 kr. und Baranów 28 fl. 2 kr. ö. W.;

von einigen Parteien aus dem Mielecer Bezirke, dann aus Żabno und Tarnów 42 fl. 92 kr. österr. Währung;

von den Israeliten-Gemeinden des Tuchower Bezirkes 42 fl. 13 kr.;

von den Beamten des Tuchower Bezirks- und Steueramtes und einigen Parteien in diesem Bezirke 34 fl. 60 kr. ö. W.;

vom Pfarrer Andreas Fitt in Białka 20 fl. österr. W.;

von den Eisenwerksbeamten in Zakopana 22 fl. 85 kr. österr. W.;

von Franz Ruebenbaner in Kasinka 20 fl. österr. W.;

von dem Lehrpersonale des Sandecer Gymnasiums 24 fl. 50 kr. ö. W.;

von mehreren Gemeinden und Parteien im Sandecer Kreise 308 fl. 22½ kr. ö. W. nebst 6 Stück neuen Hemden und 130 Pfd. gebrauchter Leinwäsche auf Charpien;

vom k. k. Bezirksvorsteher und Leiter der Grundlastenablösungs-Local-Commission in Neu-Sandec Franz Steuer, dann von dem Adjunkten dieser Commission, Ferdinand Melzer wurde der mittelst Gehaltsabzügen einzubringende Betrag von je 60 fl. öst. Währ. gewidmet und von diesem Adjunkten außerdem eine National-Anlehens-Obligation über 20 fl. CM. erlegt,

ferner hat der beim Tarnower Bezirksamte in Verwendung stehende Tagschreiber Johann Reczkowski den monatlichen Beitrag von 1 fl. 5 kr. ö. W. für die Kriegsdauer zugesichert.

Diese Kundgebungen werkthätiger Vaterlandsliebe werden mit dem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krakau, den 17. Juni 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J. dem real-invaliden Ober-Wundarzte, Georg Jeckl, des Linien-Infanterie-Regiments Graf Gyulai Nr. 33, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner langjährigen und belobten Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juni d. J. in Anerkennung der in feindlicher Gefangenschaft standhaft bewahrten Pflichttreue und des bewiesenen Muthes, dem Wachtmeister Bartolo Palamini, des 14. Gensd'armerie-Regiments, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Mai d. J. dem Senior des theologischen Professoren-Kollegiums an der Wiener Universität, Dr. Wenzel Kozelka, den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaiserliche Verordnung

vom 11. Juni 1859*),

wirksam für alle Kronländer, die Zahlung der Zinsen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1854 für die Dauer der durch die Kriegsereignisse herbeigeführten Verhältnisse betreffend.

Ich finde nach Vernehmung Meiner Minister und nach Anhörung Meines Reichsrathes, Mich veranlaßt zu bestimmen, daß für die Dauer der durch die Kriegsereignisse herbeigeführten Verhältnisse die Zahlung der fälligen Zinsen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1854, in so weit solche laut Meiner Entschließung vom 11. April 1859 (Reichsgesetzblatt Nr. 70) nicht durch Zollzahlungen an der Stelle klingender Münze einfließen, oder nicht als Steuerzahlungen eingehen, in Banknoten mit einem entsprechenden Aufgelde, welches am 15. des dem Verfallstage vorhergehenden Monats kundgemacht werden wird, erfolgen soll. Es wird übrigens den Gläubigern freigestellt, die Zahlung in Staatsschuldverschreibungen zu verlangen, welche nach fünf Jahren vom Verfallstage der Zinsen, für welche sie hinausgegeben werden, mit Zahlung der Zinsen und Zinseszinsen, also für je Einhundert Gulden mit Einhundert acht und zwanzig Gulden in klingender Münze eingelöst werden.

Mein Minister der Finanzen ist mit dem Vollzuge dieser Verordnung beauftragt.

Verona, den 11. Juni 1859.

Franz Joseph m. p.

Graf Rechberg m. p.
Freiherr v. Bruck m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Freiherr v. Ransonnet m. p.

*) Enthalten in dem am 16. Juni 1859 ausgegebenen XXIX. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 106.

Erlaß des Finanz-Ministeriums

vom 15. Juni 1859*),

giltig für alle Kronländer, womit für die bis Ende September 1859 zur Zahlung gelangenden Zinsen des National-Anlehens das Aufgeld festgesetzt wird.

In Gemäßheit der kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni 1859 (Reichsgesetzblatt Nr. 106), wird für die von nun an bis Ende September 1859 zur Zahlung gelangenden Zinsen des National-Anlehens das Aufgeld nach dem Durchschnittskurse der Monate März, April und Mai mit 25 pCt. festgesetzt.

Freiherr v. Bruck m. p.

*) Enthalten in dem am 16. Juni 1859 ausgegebenen XXIX. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 109.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Kreisgerichts-Sekretär, Ludwig Kaiser, zum Bezirks-Vorsteher in der Serbischen Wojwodschaft mit dem Temeser Banate ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Kreiskommissär, Heinrich Ritter von Haganowski, zum Bezirks-Vorsteher im Lemberger Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Gerichts-Adjunkten, Johann Matuska und Mathias Sedlaczek, zu Stuhlrichteramts-Adjunkten im Kaschauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Dominik Benussi zum Präsidenten und des Anton Flego zum Vice-Präsidenten der Handels- u. Gewerbekammer in Rovigno bestätigt.

Am 1. Juli 1859 um 10 Uhr Vormittags wird in dem für die Verlosungen bestimmten Lokale im Bankohause in der Singerstraße die 14. Verlosung der Obligationen des im Jahre 1852 in England aufgenommenen Anlehens, sodann die 10. Verlosung der Serien des Lotto-Anlehens vom 4. März 1854 vorgenommen werden.

Am 15. Juni 1859 ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXIX. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet worden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 105 die kaiserliche Verordnung vom 2. Juni 1859, wirksam für alle Kronländer mit Ausnahme der Militärgrenze, wodurch bestimmt wird, in wie ferne die für Sträflinge aus dem Civilstande während der Strafdauer auflaufenden Verpflegskosten aus ihrem eigenen Vermögen zu ersetzen und hereinzubringen sind;

Nr. 106 die kaiserliche Verordnung vom 11. Juni 1859, wirksam für alle Kronländer, die Zahlung der Zinsen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1854 für die Dauer der durch die Krigsereignisse herbeigeführten Verhältnisse betreffend;

Nr. 107 den Erlaß des Finanzministeriums vom 11. Juni 1859, giltig für alle Kronländer, über das Verbot der Ausfuhr von Eisen nach Serbien, Bosnien und den Donaufürstenthümern;

Nr. 108 die Verordnung der Ministerien der Justiz und des Handels vom 15. Juni 1859, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze, womit die Anwendbarkeit der Verordnung vom 18. Mai 1859 (Nr. 90 des Reichsgesetzblattes), über das Vergleichsverfahren bei Zahlungseinstellungen von protokollirten Geschäftsleuten, erweitert wird;

Nr. 109 den Erlaß des Finanzministeriums vom 15. Juni 1859, giltig für alle Kronländer, womit für die, bis Ende September 1859 zur Zahlung gelangenden Zinsen des National-Anlehens das Aufgeld festgesetzt wird.

Am 16. Juni 1859 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das V. Stück der zweiten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 6 die Kundmachung der Nieder-Oesterreichischen Statthalterei vom 7. Juni 1859, womit für die nächste Heeresergänzung die ersten fünf Altersklassen aufgerufen werden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. Juni.

Die preußischen Blätter besprechen heute die Mobilisirungsordre. Man wird es uns erlassen, das Chaos der hundertfachen Vermuthungen, Vorschläge und Meinungen über die Bedeutung dieser Maßregel zu sichten, und durch das Dornengestrüppe von Wenn und Aber uns durchzuwinden, mit welchem der Pseudoliberalismus und der Gothaismus die im Grund offene und einfache Erklärung der Regierung umgittern und verschnüren. Am vernünftigsten spricht sich die „N. Pr. Z.“ aus. Sie setzt mit Bestimmtheit voraus, daß die Mobilmachung nicht angeordnet worden wäre, wenn die Regierung nicht mehr thun wollte, als sie bisher gethan. Man mag, sagt die „N. Pr. Ztg.“, zu der schwebenden Frage stehen, wie man wolle — darüber wird doch unter allen aufrichtigen Menschen Einigkeit sein, daß nach dem, was Frankreich in der letzten Zeit in Italien veranlaßt hat und unter seinen Auspicien hat geschehen lassen, der ganze bisherige Rechtszustand Europa's in Frage gestellt ist. Wollen und können England und Rußland das ruhig mit ansehen — Preußen kann es nicht, wenn es nicht sich selbst und Deutschland aufgeben will. Wir hoffen, daß die Regierung sich dessen bewußt ist und daß sie demgemäß ihre Forderungen stellen will, denen sie durch die Mobilmachung will Nachdruck geben.

Die Spenersche Zeitung sagt: „Unserer Mobilmachung, wir fühlen es Alle, ist dazu da, um Deutschland, um Europa von einer ungeheuern Gefahr zu befreien, einer Gefahr, die sicher früher oder später über den ganzen Erdtheil heranzöge, wenn wir nicht Muth und Tapferkeit hätten, ihr bei Zeiten zu widerstehen. Dieser Schritt mag andern Völkern unerwartet sein, und wird von Rußland und England hart kritisirt werden; aber nicht nur Oesterreich wird ihn willkommen heißen, nicht nur Oesterreichs schwer geprüfte Armee wird ihn in dankbarem Herzen tragen, alle Völker werden ihn segnen, denn dies Auftreten Preußens an der Spitze Deutschlands kann allein die schwerste Gefahr, in der Europa schwebt, abwenden und ist der einzige Weg, um Deutschland seine europäische Bedeutung zurückzugeben.“

„Morning-Post“ betrachtet die Mobilisirung der preußischen Armee als Defensivmaßregel und der Neutralität Preußens nicht zuwiderlaufend.

Zwischen der Erklärung der „Preuß. Ztg.“, welche jede Absicht einer Mobilmachung in Abrede stellte und alle Erwartungen, die an eine kräftige Initiative Preußens geknüpft wurden, als verfrüht bezeichnete, und der am zweiten Tage darauf von derselben ministeriellen Zeitung gebrachten Nachricht von der Mobilmachung liegt ein Ereigniß, das wir noch nicht kennen, und welches endlich den Ausschlag gab. Man wird nicht irre gehen, wenn man in der russischen Drohnote den Schlüssel zu dem in Preußen stattgehabten Umschwung sucht. Dieses russische Rundschreiben hat sowohl in Berlin als in London sehr unangenehm berührt, und hat, wie die „Presse“ behauptet, sowohl das preußische als das englische Cabinet die Sache nicht stillschweigend hingenommen. England und Preußen ließen den Fürsten Gortschakoff wissen, das ihnen das russische Rundschreiben als der neutralen Stellung durchaus zuwider erscheine, die Rußland in dieser Angelegenheit einzunehmen erklärt habe. Aehnliches scheint man auch in Paris erklärt zu haben, und fallen diese Eröffnungen in die Tage nach der Schlacht bei Magenta. Sowohl Rußland als Frankreich scheinen hierauf die Antwort nicht schuldig geblieben zu sein, und in Folge dessen kam es zu ernsten Erörterungen im Schooße der preußischen Regierung. Die Vertreter Preußens in Frankfurt und London, die Herren v. Usedom und Bernstorff, wurden nach Berlin berufen, wo sich Herr v. Pourtales, der preußische Gesandte in Paris, schon seit längerer Zeit befand, und aus Berathungen, welche zwischen diesen Diplomaten und dem Ministerium gepflogen wurden, scheint der Beschluß der Mobilmachung hervorgegangen zu sein. Frankreich und Rußland hatten Preußen und den übrigen deutschen Regierungen ein Schach geboten, das nicht unerwiedert bleiben durfte. Der erste russisch-französische Versuch, Deutschland einzuschüchtern, mußte als ein Eingriff in die Willensfreiheit der deutschen Regierungen und Völker aufgefaßt und zurückgewiesen werden, und der Würde der deutschen Nation vollkommen entsprechend, hat die preußische Regierung dieses beleidigende Ansinnen der russisch-französischen Politik abgelehnt.

Montag den 20. l. m. wird der Bundestag in Frankfurt eine Sitzung abhalten, und man versichert, der preußische Bundestagsgesandte werde in dieser Sitzung die geeigneten Anträge stellen. Wahrscheinlich ist, daß sie eine Mobilisirung der deutschen Bundes-Contingente verlangen werden. In den deutschen Staaten ist in dieser Beziehung längst Alles fertig, und wenn Preußen will, so wird innerhalb vierzehn Tagen im ganzen Deutschland eine ungeheure, noch nie gesehene militärische Bewegung sich kundgeben. Eine Million streitbarer Männer wird zum Gewehr greifen und sich binnen unglaublich kurzer Zeit auf den im voraus bestimmten Punkten an den Grenzen im Osten und Westen concentriren.

Die Vereinbarung zwischen Baiern und Preußen über den Transport zweier preußischen Armeekorps auf den bairischen Eisenbahnen nach den deutschen Westgrenzen soll nun definitiv getroffen sein.

Das britische Ministerium ist noch nicht vollständig construirt. Zuverlässig scheinen einstweilen (nach Berichten vom 16. d.) folgende Ernennungen: Granville Geheimrathspräsident, Campbell Canzler, Gladstone Finanzen, Rusell Auswärtiges, Lewis Inneres, Wood Indien, Sommerset Admiralität, Herbert Krieg.

Darin, daß Lord John Russel definitiv das Portefeuille des Aeußeren übernimmt, erblickt die „Times“ die Kräftigung der Allianz mit Frankreich und die gegründete Hoffnung auf die Herstellung der Unabhängigkeit Italiens. „Mit dieser Ernennung sei jeder Zweifel, (wenn überhaupt von Zweifel noch die Rede war) über Englands zukünftige Politik in der italienischen Frage zur Ruhe gebracht. Lord John Russel sei von jeher als warmer Freund der italienischen Race, der italienischen „Freiheit und Einheit“ bekannt gewesen. Lord John habe dafür so viel Enthusiasmus an den Tag gelegt, als sich mit seiner sonst ruhigen und rationellen Natur nur immer vereinigen ließ. Jetzt, wo Lord Palmerston der Meinung ist, daß nur aus einer dauernden Allianz zwischen Frankreich und England eine befriedigende (?) Lösung der italienischen Frage erwachsen könne, werde Lord John im auswärtigen Amte so viel Ansehen und Wirkungskreis haben, als stünde er vollkommen allein, werde eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und Lord Palmerston schwerlich möglich sein. Sie beide beseele der gemeinsame Wunsch, daß Oesterreich seine Niederlage, (?) seine bewiesene Schwäche, (?) (inferiority) und die unheilbaren Nachtheile seiner Stellung im Süden der Alpen (?) eingestehe. Sie beide seien der Ansicht, daß Oesterreich im Interesse seiner eigenen Größe lieber ein Gebiet aufgeben sollte, an welches sich eine große Armee und noch größere Gefahren knüpfen. (!) Sie beide halten Frankreich für den zweckmäßigen Mittelmann zur Herstellung eines italienischen Föderativstaates und denken, Oesterreich sollte sich ins Unvermeidliche fügen, wie einst England mit seinen amerikanischen Colonieen gethan. — Solche und ähnliche Betrachtungen würden die beiden Minister im günstigen Momente wahrscheinlich der österreichischen Regierung zu Gemüthe führen. — Aber, (fügt die Times hinzu, um die Fluth dieses unnützen Gewäsches mit etwas gesundem Menschenverstande einzudämmen) schwer sei das Beginnen und Niemand könne die Zwischenfälle berechnen, die vielleicht alle Pläne zu nichte machen.“

„Daily-News,“ das bekanntlich mit Lord John Russell in enger Verbindung steht, hat Grund, zu glauben, „daß die französische Regierung bereit ist, dem neuen auswärtigen Minister Englands, die vollständigsten Beweise ihrer Mäßigung und Uneigennützigkeit in der italienischen Politik zu geben. Nämlich abermals zu erklären, daß Frankreich keine Vergrößerung will, und daß der Kaiser, ferne davon, irgend welche Throne für seine Verwandten in Italien gründen zu wollen, nichts sehnlicher wünscht, als Italiens Befreiung — und sonst auch gar nichts — durch einen rasch geführten Krieg schnell zu erzielen. Sollte irgend eine mächtige neutrale Macht — z. B. Preußen — sich in der Lage befinden, ihre Vermittlung anzubieten, so würde die französische Regierung bereit sein,

sich zu verpflichten, Italien, wenn erst dessen Unabhängigkeit gesichert ist, vollständig sich selber zu überlassen." In wie weit das Einzelne dieser Mittheilungen richtig oder unrichtig sein mag — der Ort, an welchem sie erscheinen, bürgt für die Neigung des neuen Cabinets, zu transigiren.

In der neuesten englischen Ministerkrisis sieht ein Berliner Corr. der „Leipz. Ztg." für Preußen und Deutschland eine neue Mahnung zum selbstständigen Auftreten. Wenn es, sagt derselbe, unleugbar ist, daß Deutschland in der jetzigen Verwickelung ganz bestimmte Interessen zu wahren hat, so kann es die Ergreifung der zur Bekämpfung drohender Gefahren für nothwendig erkannten Maßnahmen doch wohl am wenigsten von den wechselnden Regierungsgrundsätzen einer Macht abhängen lassen, die nur darin volle Consequenz zeigt, daß sie unter allen Umständen ihren eigenen Vortheil jedweder anderen Rücksicht voranstellt. Man liebt es hie und da noch immer, England als den natürlichen Bundesgenossen Deutschlands zu betrachten; in Wirklichkeit ist aber England stets nur dann und so lange Deutschlands Verbündeter gewesen, als sein einziges Interesse es ihm nützlich erscheinen ließ, mit Deutschland gemeinsame Sache zu machen. Wird nun in England die jetzige Cabinetsänderung ein neues System der auswärtigen Politik zur Geltung bringen, so entsteht für Deutschland die einfache Frage: ob die Bestrebungen des Napoleonismus und die Vorgänge in Italien die deutschen Staaten dadurch weniger berühren und deren Unabhängigkeit weniger bedrohen, daß an Stelle von Lord Derby Lord Palmerston fortan das britische Staatsruder führen soll? Deutschlands Pflicht zur Abwehr bleibt die gleiche und sie wird nur zu um so größeren Anstrengungen, zu einer um so größeren Entschiedenheit der rechtzeitigen Action aufgefordert, je mehr die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß das neue englische Cabinet dem auf der apenninischen Halbinsel begonnenen Umsturzwerk Anfangs wenigstens einen noch laueren Widerstand entgegensetzen wird, als das Derby-Cabinet. Deutschlands Aufgabe, für seine eigene Sicherheit wie für den gefährdeten Rechtszustand Europas mit aller Kraft einzustehen, wächst in demselben Maße, in welchem die anderen berufenen Wächter von Recht und Ordnung in Europa sich dieser gemeinsamen Vertheidigungspflicht entziehen.

Der „N. Pr. Z." wird aus Frankfurt a. M. von einer Zusammenkunft geschrieben, in welcher im allerstrengsten Incognito der Großherzog von Baden und der Herzog von Koburg, jeder von einem Minister begleitet, am 15. d. M. dort gehabt. Die Verhandlung hatte längere Zeit gedauert und hatten die Hoheiten Abends Frankfurt wieder verlassen. Ueber den Zweck und das Resultat der Zusammenkunft lassen sich höchstens Vermuthungen aufstellen.

Ueber die demokratischen und revolutionären Helfershelfer Louis Napoleons wird der „Allg. Ztg." aus London geschrieben: „Sie können ihren Lesern dreist versichern, daß die französische Corruption hier (in London) wie in Genf die größte Ausdehnung gewonnen hat. Nicht nur Klapka, Kossuth, Pulsky sind durch sie gewonnen, sondern selbst Kinkel scheint geneigt, Vogt's Beispiel zu folgen. Schon sind mehrere Aufsätze von ihm zu Gunsten Napoleons erschienen. Doch wollen ehrliche Deutsche versuchen, ihn noch zurückzubringen und ihn auf halbem Wege wieder umkehren zu machen. Hand in Hand mit ihnen geht Herzen, den man bisher für einen Demokraten und Revolutionär gehalten, der aber mehr und mehr sich als geheimer Agent entpuppt, welcher für Louis Napoleons dunkle Plane arbeitet und von St. Petersburg unterstützt ist. Daß seine Verbannung nach Sibirien eine Fabel ist, die gutmüthig geglaubt wurde, ist ihm längst in den englischen Blättern nachgewiesen. Uebrigens hören wir mit Vergnügen, daß fast die ganze übrige Emigration allen Lockungen widerstand. Es ist dies um so ehrenwerther, als die meisten mit der gemeinen Noth des Lebens kämpfen."

Wie dem „Aftonbladet" geschrieben wird, hat der Metropolit von Petersburg kürzlich auf Excommunication des Flüchtlings Alexander Herzen (in London) angetragen, desselben, welcher als Herausgeber vieler roth-demokratischer Schriften in russischer Sprache bekannt ist. Alle Mitglieder der Synode stimmten zu, der Kaiser aber versagte dem Beschluß seine Bestätigung und belobte den Metropoliten Philaret von Moskau, welcher allein dagegen gesprochen. Wir müssen dem (gewöhnlich wohlunterrichteten) Correspondenten die Verantwortlichkeit für diese Nachricht überlassen.

Wie aus London aus sicherster Quelle gemeldet wird, ist Kossuth am 16. d. mit einem sardinischen in Paris visirten Passe über Paris nach Genua abgereist.

Die „New-Yorker Staats-Zeitung" meldet, angeblich aus guter Quelle, daß der amerikanische Gesandte in Paris Instructionen erhalten habe, wonach die Vereinigten Staaten, falls Deutschland in den Krieg verwickelt würde, keine Unterbrechung des Postdienstes der Hamburger und Bremer Dampfer, wenn sie keine Kriegs-Contrebande führten, dulden werden. Der französische Gesandte in New-York soll sich damit einverstanden erklärt haben. Mit dem Schiff „Persia" waren Noten der Vereinigten Staaten an alle europäischen Mächte ausgesendet worden, wonach dieselbe während des europäischen Krieges die strikteste Neutralität beobachten wolle.

New-Yorker Blätter erzählen von einem Berichte des Herrn Dallas, wonach in England in allen Departements eine große Thätigkeit herrsche und Kriegsrüstungen in ungeheurem Maßstabe mit Eifer und Raschheit betrieben würden. Niemals, sagt er, habe irgend eine Macht so furchtbar gerüstet, wie gegenwärtig England. Alles was auf dem Wasser schwimme, wurde ausgebessert und werde bald zum activen Dienste bereit sein. Eine beispiellose Rührigkeit herrsche auf allem britischen Schiffswerften, und es sei die Ansicht hervorragender Staatsmänner, daß, sollte der Krieg lange fortdauern, England nicht neutral bleiben werde. Es fürchte Frankreich und blicke mit argwöhnischen Augen auf den Kaiser.

Einem Privatschreiben eines k. k. Officiers, welcher am 3. d. bei Turbigo mitgekämpft hat, entnimmt die Bohemia nachstehende Details: Am 2. d. brachen wir von St. Martino nach Magenta auf, dort erhielt ich die Weisung, zur Division des FML. Cordon zu stoßen. In der Nacht um 2 Uhr erhielten wir Befehl, gegen Turbigo zu rücken, wo die Franzosen Brücken über den Ticino geschlagen hatten. Wir waren einige Bataillons, 4 Geschütze und eine Escadron Civalart-Uhlanen. Der Feind konnte jedoch vom Kirchthurm aus uns schon auf zwei Stunden Entfernung ankommen sehen, und dadurch wurden wir in unseren Bewegungen gehemmt. Wir wurden von drei Seiten mit Kartätschen, Granaten und Kleingewehrfeuer empfangen. Viele Leute wurden blessirt; mir wurde das Pferd unter dem Leibe verwundet. Wenige Schritte von mir wurde der Commandant der Batterie, Artillerie-Hauptmann Braun, von einer Kanonenkugel tödtlich getroffen. Als wir Abends nach Marcallo kamen, konnte meine Mannschaft zum erstenmale nach 48 Stunden abkochen. — Am nächsten Tage, um 11 Uhr Mittags begann die Schlacht bei Magenta. Die erste feindliche Kanonenkugel traf den Rittmeister von Civalart-Uhlanen, Grafen Carl Mengersen, der als Ordonnanz-Offiziers dem Corpscommandanten Fürsten Liechtenstein beigegeben war. Es wurde auf beiden Seiten mit außerordentlicher Hartnäckigkeit gekämpft. Auf beiden Seiten sind die Verluste groß; namentlich sind viele Offiziere unter den Todten und Verwundeten. — Zum Schlusse erwähnt der Schreiber des Briefes nachstehenden Vorfall (den wir auch in einer Correspondenz der „Allg. Ztg." erzählt finden). Bei Gelegenheit der zur Nachtzeit unternommenen, nur theilweise gelungenen Sprengung der Ticino-Brücke bei Magenta, nachdem die letzten österreichischen Truppen an das linke Ufer gelangt waren, ereignete sich der Fall, daß eine Patrouille von Civalart-Uhlanen, bestehend aus einem Corporal und 6 Mann, noch am jenseitigen Ufer war. Als der Führer dieser Streifpatrouille, Corporal Stanislaus Kilar, der Nachts an die Brücke kam, dieselbe zerklüftet sah, und man auf ihn und seine Leute, die in der Nacht für eine feindliche Patrouille gehalten wurden, auch noch feuerte, entschloß er sich am jenseitigen Ufer weiter stromabwärts zu reiten und an irgend einer Stelle den reißenden Strom zu überschwimmen. Bei diesem Versuch verunglückten zwei Mann und ein Pferd, welche im Fluß den Tod fanden. Corporal Kilar führte den Rest seiner Mannschaft an's Ufer zurück und sprengte dort so weit stromabwärts, bis er an eine der österreichischen Schiffbrücken kam, wo er übersetzte. Die Patrouille langte am 4. im Hauptquartier zu Abbiate grasso an, der Corporal wurde persönlich vom FZM. Gyulai mit der silbernenen Medaille decorirt, die übrigen wurden im Armeebefehl öffentlich belobt.

Der Fall, daß unsere Truppen die Gefangenen sich unmittelbar mit der eigenen Hand aus den Reihen des Feindes holen, ist während des gegenwärtigen Krieges schon öfter vorgekommen. Einer der französischen Officiere, schreibt man der „Bohemia" aus Verona, die in unsere Gefangenschaft geriethen, hat die Erfahrung an sich selbst, und als ein durchaus chevaleresker Gegner zum Ruhme seiner Capturienten, wiewohl mit einigem schlecht verborgenen Aerger, aus ihr auch kein Hehl gemacht.

„Herr!" sprach er zu dem Officier, der die Escorte führte, mit welcher er vom Schlachtfelde abtrat, indem er kanonenqualmähnliche Wolken aus der Cigarre blies, die jener ihm zuvorkommend angeboten. „Herr, es ist ein Unglück, zu einer Zeit ein Gefangener zu werden, wo die Generalepaulettes bald wie die Aepfel auf den Bäumen wachsen werden. Aber so wie ich gefangen zu werden, ist eine Schande, die kein Soldat überleben wollen darf! Herr! haben sie je so etwas gehört? Vor meiner Fronte weg holten mich Ihre Husaren! Was, Ihre Husaren: Ein einziger solcher Kerl, ein verwegener Bursche, dem ich, wenn nicht ich selbst es wäre, an dem er sein Meisterstück gemacht, sogleich die Ehrenlegion von meiner eigenen Brust an den Rock gehängt hätte! Sprengt da im gestreckten Galopp, Front weit vor, auf mich los, packt mich, eh' ich noch weiß, was der Tollkühne will, am Arm, reißt mich vom Pferde und schleppt mich im gestreckten Galop neben sich her zu seiner Escadron! Hätte der Kerl mit seinem Säbel mir den Schädel gespalten, gut! Vorbei wär's und ein soldatisch Ende wär's! Aber nein! Mich so am Arme mit sich fortzuschleifen, mich so schmählich und athemlos neben seinem Klepper über Stock und Stein einherlaufen zu lassen — Herr, sagen sie selbst, ob das nicht unerhört ist."

Ein der „N. Pr. Z." zugekommener Privatbrief aus Paris von guter Hand lautet: Die Schlacht von Magenta ist nach dem Urtheil von hiesigen Sachverständigen kaum ein Sieg zu nennen. Die Oesterreicher hatten bis zum Abend alle ihre Stellungen behauptet, und selbst als sie am Morgen den Rückzug beschlossen, hielten sie noch eine Zeit lang die entscheidende Brücke. Die französische Armee hatte wenige Trophäen aufzuweisen, und die Verluste mögen wohl von beiden Seiten sich ziemlich aufgewogen haben. Es ist ein Sieg Napoleon's III. wie der Napoleon's I. bei Eylau oder bei Lützen, aber dennoch können welthistorische Folgen aus diesem Siege hervorgehen. Geschah es doch 1800 ebenso bei Marengo, wo es zweifelhaft war, auf welcher Seite der Sieg war, und dessenungeachtet hat keine Schlacht dem ersten Bonaparte so viel eingebracht, als diese. — In Paris hört man über die Projecte mit Italien die seltsamsten Gerüchte. Die Eroberungen sollen zwischen Sardinien und den Bonapartes und Murats getheilt werden; ein italienischer Bund wird die Nationaliät Italiens feststellen, und der Papst, von dem noch vor Kurzem unsere Diplomaten als von einer großen Verlegenheit sprachen, wird an die Spitze dieses Bundes als leitendes Haupt gestellt werden. Welche edle Mäßigung und welche Fürsorge für die römische Kirche. Zum Dank wird der Papst den neuen Charlemagne in Rom krönen, und dann wird er durch eine französische Armee von 50.000 Mann, die durch die italienischen Bundesstaaten leicht auf 150.000 gebracht werden kann, gegen seine treuen Unterthanen geschützt und zu den nöthigen Reformen und besonders zu der nöthigen Erkenntniß der Stellung des neuen weströmischen Kaisers geschult werden. — Man mache nur einen faulen Frieden, so findet sich Alles von selbst.

Der „N. P. Z." wird aus Paris geschrieben: In den Briefen der französischen Officiere herrscht nur eine Stimmn über die Tapferkeit der österreichischen Soldaten. Die französische Armee in Italien wird bedeutende Verstärkungen erhalten, auch an Officieren. Unter den Zöglingen der Militärschule von Saint Cyr soll eine außerordentliche Promotion stattfinden. — Der „Si cle" kündigt an, daß Herr von Montemerli, von London kommend, über Paris nach Genua abgereist sei; er werde mit Erlaubniß des provisorischen Gouvernements von Toscana eine Freischaar in Florenz errichten, und es habe sich ein Comite in Paris gebildet, um ihm die erforderlichen Fonds zu verschaffen. — Die schwimmenden Batterieen haben Toulon verlassen; sie müssen am 20. Juni vor Venedig eingetroffen sein. — Auf Veranlassung des Kriegsministers (Marschall Randon ist Protestant) wird jedem Armeecorps ein evangelischer Feldprediger beigegeben.

Der „Moniteur" meldet: „Um alte und ruhmreiche Ueberlieferungen wieder ins Leben einzuführen, hat der Kaiser beschlossen, daß dasjenige Regiment, welches dem Feinde eine Fahne nimmt, das Kreuz der Ehrenlegion unter seinem Adler befestigt, tragen darf. Oberst-Lieutenant Schmitz ist zu Paris im Auftrage des Kaisers eingetroffen, und hat J. Maj. der Kaiserin die Fahne des 8. österreichischen Infanterie-Regiments, die in der Schlacht bei Magenta genommen wurde, übergeben." Es ist die Fahne des 9ten Regiments. Die Fahne ist jedoch nicht erobert, sie ist auf einem Haufen von Leichnamen gefunden worden.

Ueber die Ankunft der Oesterreicher in Magadino bringt der „Bund" eine Correspondenz aus Locarno vom 9. d., der wir Folgendes entnehmen: Die Oesterreicher waren bereits seit mehreren Tagen der Ueberzeugung, daß es mit ihnen zur Flucht auf Schweizer Gebiet kommen müsse. Schon im Verlaufe des vorgestrigen Tages war der „Ticino" zweimal bis auf die Höhe von Maccagno, dem letzten eigentlichen Dorf auf dem lombardischen Ufer gegen die Tessiner Grenze, heraufgedampft, um zu kundschaften, ob nicht auf dem sardinischen Ufer Vorbereitungen gemacht würden, ihnen diesen letzten Ausweg abzuschneiden. Um jeden Zusammenstoß zu vermeiden, stießen die drei Kriegs-Dampfer heute eine halbe Stunde nach Mitternacht von Laveno ab. Das rabenschwarze Dunkel, welches ein dröhnender Gewittersturm in dieser Nacht über den See verbreitete, begünstigte ihre Flucht. Ihre Fahrt ging langsam und in lautloser Stille von Statten, so daß sie erst um 4 Uhr Morgens vor Gera-Gambogno anlangten, wo sie Halt machten. Unsere Schildwachen an diesem äußersten Grenzposten signalisirten sofort die Nähe der Schiffe nach Magadino. In einem Nu waren die Truppen auf den Beinen und Major Latour war der Erste, der sich an Bord des „Radetzky" begab und auf jedes der drei Schiffe einige Mann Besatzung legte. Ein Piket derselben wurde auf das Vorderdeck, ein anderes auf das Hinterdeck eines jeden Schiffes postirt, und nachdem diese Operation beendet war, setzten die Schiffe wieder ihre langsame Fahrt gegen Magadino fort, wo sie um 6 Uhr Morgens anlangten. Herr Oberst Bontems langte um $11\frac{1}{2}$ Uhr an. Um 2 Uhr wurden die Flüchtlinge ausgeschifft und setzten sich, nachdem ihnen eine Erfrischung gereicht worden, von eidgenössischen Truppen eskortirt in Marsch auf Bellenz. Dort werden sie über Nacht bleiben, um dann ihren Weg nach Chur fortzusetzen. Es sind im Ganzen etwas über 650 Mann; von höheren Offizieren sind zwei Hauptleute dabei. Sie haben im Fort Laveno ihre Kanonen vernagelt zurückgelassen, ebenso 24 Ochsen und andere Provision. Auch drei gefangene Garibaldiner blieben dort zurück. Auf den 3 Dampfern fanden sich deren Kanonen in ursprünglicher Zahl vor. Die Gewehre der Oesterreicher waren in Haufen auf dem Verdeck niedergelegt. Unsere Soldaten schossen sie ab und machten damit sehr viele Fische unglücklich. Heute Morgen ist die Nationalgarde von Intra über den See gefahren und hat das Fort Laveno besetzt. Die sämmtliche Schiffsmannschaft bestand aus Italienern, einige davon aus Laveno selbst; die übrige Mannschaft ist aus Mähren. Als ich bei den Schiffen anlangte, herrschte eine bedeutende Stille, noch unheimlicher durch den düstern gewitterdrohenden Himmel, auf den von österreichischen und schweizerischen Soldaten vollgepfropften Verdecken. Auf den Masten wehten die schweizerische und die österreichische weiß-rothe Marineflagge. Die Capitaine der hier bewachten sardinischen Dampfer finden das etwas auffallend und äußern sich dahin, daß der gleichen Behandlung wegen auch die österreichische Flagge entfernt werden sollte. Der Gesundheitszustand der Oesterreicher ist gut; sie bringen nur 5 Kranke mit. Um 9 Uhr Morgens hatte man etwa 100 von ihnen ausgeschifft, machte sie aber bald wieder auf die Schiffe zurückkehren. Zwei von ihnen hatten sich nämlich, körperliche Bedürfnisse vorschützend, auf die Seite begeben und waren entsprungen, den Bergen zu. Man hat sie nicht wieder gesehen; sie sind von Laveno. Magadino, dessen Hafen ohnehin eng genug ist, war heute förmlich vollgepfropft von Schiffen und Leuten. Die dortigen Speditoren waren sehr erfreut über das Ereigniß, welches den See wieder frei macht. Es läßt sich hoffen, daß der Bundesrath die Dampfer wieder ihre Course aufnehmen lassen wird.

Wie aus Triest, 9. Juni, gemeldet wird, läuft der Lloyddampfer Archiduchessa Sophia jede Nacht zum Recognosciren der Gewässer aus und hatte in der Nacht vom 8. ein französisches Linienschiff unweit des von Triest aus sichtbaren Grado gesehen; auch von Pola war die Nachricht eingetroffen, daß in den dortigen Gewässern ein großes französisches Kriegsschiff laviren soll. Bei Antivari war ein französischer Dampfer vor Anker gegangen und salutirte die türkische Flagge. Am 7. d., Abends, war das französische Geschwader wegen des Sieges bei Magenta beleuchtet und feuerte 101 Kanonenschuß ab.

Das türkische Geschwader ist, nachdem es die Truppen bei Gravosa ausgeschifft, wieder nach Antivari abgegangen; daselbst ist auch ein französischer Dampfer angekommen, der ein größeres Schiff hinschleppte und dort zurückließ, um noch ein anderes abzuholen. Diese Schiffe sollen Kohlenladungen für die französische Flotte enthalten, doch hegen die Türken den Verdacht, daß sie auch Munition für die französischen Alliirten in den Schwarzen Bergen führten.

Einer Depesche aus Bern vom 15. d. M. zufolge wäre in Forli, Faenza, und Imola Viktor Emanuel proclamirt worden, und hatte sich somit der Einfluß der revolutionären Invasion auch auf das Gebiet des Kirchenstaates erstreckt. Der vorstehenden Nachricht können wir die weitere uns vorliegende Mittheilung beifügen, daß auch Perugia sich im Aufstand befindet und der dortige Delegat genöthigt war, mit der schwachen (nur aus 2 Kompagnien bestehenden) Garnison sich zurückzuziehen. Sodann daß Bologna fortwährend unter dem Joche der revolutionären provisorischen Regierung steht, welche die Rückäußerung erwartet, die eine an Viktor Emanuel abgehende Deputation (ihm die Diktatur anzubieten) zurückbringen wird. (s. u. tel. Dep.)

Die illegale Regierung von Toscana hat den alliirten Truppen das Expropriationsrecht auf Pferde, Last- und Zugthiere, Fourage, Proviant, Kriegsprovisionen, Wagen, und andere Kommunikationsmittel zugestanden.

△ **Wien**, 15. Juni. In der russischen Circulardepesche vom 27. Mai an die russischen Gesandten bei den deutschen Höfen zweiten Ranges heißt es, daß der deutsche Bund eine durchaus und absolut defensive Verbindung ist, und daß er als solche durch Verträge eingesetzt worden sei, welche Rußland mit unterzeichnet hat. Der deutsche Bund ist einzig und allein durch die Bundesacte von deren Abschließern und Unterzeichern, den souverainen Fürsten und freien Städten Deutschlands, und durch Niemanden sonst, weder durch andere Mächte noch durch einen anderen Vertrag als eben die Bundesmächte und den Bundesvertrag, eingesetzt worden. Dieser Vertrag ist am 8. Juni 1815 abgeschlossen und unterzeichnet worden, lediglich und allein von den souverainen Fürsten und freien Städten Deutschlands, und weder von Rußland noch von irgend einer anderen nichtdeutschen Macht. Die Wiener Congreßacte ist vom 9. Juni 1815 und in dieselbe sind allerdings die „Allgemeinen Bestimmungen" der Bundesacte aufgenommen, und ihr die „Besonderen Bestimmungen" annexirt worden. Die Congreßacte ist eben nur eine Sammlung der wichtigsten auf dem Wiener Congresse abgeschlossenen Verträge und Acte, wie dies im Eingange derselben ausdrücklich gesagt ist. Keineswegs verleiht die Congreßacte den Mächten, die sie unterzeichnet haben, das Recht der Controlle des deutschen Bundes, eben so wenig als die Kraft und Gültigkeit der deutschen Bundesacte irgend im geringsten auf der Congreßacte beruht. Als im Jahre 1834 Frankreich und England unter dem Vorwande, sie wären Garanten des deutschen Bundes, sich in eine Bundesangelegenheit mischen wollten, wies die deutsche Bundesversammlung einhällig sowohl die Einmischung als den Grund, auf welchen hin sie versucht wurde, zurück und erklärte feierlich die vollkommene und gänzliche Unabhängigkeit des deutschen Bundes in allen und jeden seinen Angelegenheiten. Demgemäß ist der Deutsche Bund berechtigt, sich durch einhällige Zustimmung aller Bundesglieder eine andere Verfassung als die jetzige zu geben, und er ist daher um so mehr berechtigt, den Hauptzweck des Bundes nach Außen, die äußere Sicherheit, so aufzufassen, und durchzuführen, wie er es seinen höchsten Interessen gemäß findet, ohne daß irgend eine europäische Macht, sie heiße Rußland oder wie immer, auch nur den Schein eines Rechtes der Einsprache besäße, geschweige das Recht zu drohen hätte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Juni. Se. k. H. der Herr Erzherzog Maximilian von Este hat den Herrn Herzog von Modena eingeladen, mit Familie auf dessen Schloß Ebenzweier in Ober-Oesterreich den Aufenthalt zu nehmen.

Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben wiederholt dem Frauen-Wohlthätigkeits-Verein der inneren Stadt Wien 200 fl. zur Anschaffung von Wäsche für die k. k. Armee gnädigst übersendet.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tirol und Voralberg, hat aus Bozen, 10. d. M., den nachfolgenden Aufruf erlassen:

„Der vermessene Feind naht unseren Grenzen; er bedroht unsere Armee im Rücken; darum auf! zu den Waffen! ihr tapferen Männer. Im Namen Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn rufe ich euch nochmals zu: schützet euer Haus und Hof, und ihr schützet das Haus Habsburg, das noch nie vergebens auf euch gezählt. Mit Gott! für Kaiser und Vaterland!“

Die eroberte gezogene Kanone, mit Lorbeern und frischen Blumen gekränzt, ist heute aus Italien in Wien eingetroffen.

Das erste Bataillon des mährischen Freiwilligencorps ist bereits in der Höhe von 1300 Mann aufgestellt, und wird in den ersten Tagen der nächsten Woche nach Mährisch-Neustadt abrücken, wo es bis zu seiner completen Adjustirung und Ausrüstung verbleiben wird.

Um die Bewegungen der Infanterie-Truppen zu erleichtern, sollen die schweren brustbeengenden Tornister abgelegt und den Bataillons als Bagage nachgeführt werden. Das erste Armeekorps soll bereits ohne Tornister marschiren und wird die bezügliche Verfügung für die ganze Armee in Kürze erwartet.

Zwischen Verona und Mantua wurde ein optischer Telegraph eingerichtet, der beide Festungen telegraphisch verbindet, ohne daß eine Störung des Verkehrs möglich wäre. Der Telegraph arbeitet bei Tag mit flügelähnlichen Brettern, bei Nacht mit Hohlspiegeln und Sideralllicht.

In Triest ist die amerikanische Kriegsdampf-Fregatte Wabash, das größte existirende Schiff dieser Art, mit 40 Kanonen und 600 Mann am Bord von Ancona angekommen und beabsichtigt durch 10 Tage dort zu verweilen.

Deutschland.

Neueren Nachrichten zufolge wird Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland etwa am 27. in Berlin eintreffen und wahrscheinlich acht Tage am königlichen Hofe verweilen.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Die Gerüchte, welche seit einigen Tagen den politischen Conversationen der Börse und den Salons vorzugsweise den Stoff liefern, bewegen sich fast ausschließlich um die Hoffnung auf die baldige Anknüpfung von Friedensunterhandlungen. Es wird sogar zuversichtlich erwartet, daß der Kaiser binnen wenigen Tagen nach den Tuilerien zurückkehren werde, um den Gang der Unterhandlungen energisch zu fördern. So gewagt alle solche Vermuthungen erscheinen mögen, so zeugen sie doch unverkennbar für die allgemeine Friedenssehnsucht, welche kaum der durch wiederholte Siegesbotschaften hervorgerufene Rausch für kurze Zeit zum Schweigen bringen konnte. Man darf hinzufügen, daß die allgemeine Stockung der Gewerbe und des Verkehrs, wie das Bewußtsein der ungeheuren Opfer, welche für sehr unklare Ziele zu bringen sind, jener Sehnsucht täglich neue Nahrung zuführen. — Nachdem der gesetzgebende Körper, so wie der Senat, die Gesetzentwürfe angenommen, durch welche die Staatsverträge mit den Gesellschaften der Eisenbahnen von Orleans, von Paris nach Lyon und dem Mittelmeere, so wie der Dauphine-, Nord-, West-, Süd- und Ardennen-Bahn bestätigt werden, veröffentlicht heute der „Moniteur“ die betreffenden Gesetze. — Heute fand in den Tuilerien ein Ministerrath unter dem Vorsitze der Kaiserin statt. — Dem „Moniteur de l'Armee“ zufolge soll die Observationsarmee, deren Bildung dem Marschall Pelissier vom Kaiser übertragen worden, aus vier Divisionen Infanterie und vier Divisionen Kavallerie, mit den Hauptquartieren in Straßburg, Metz, Chalons und Luneville, bestehen. — Zum Transport der Verwundeten und Kranken sind die 4 Spitalschiffe „Ulloa“, Eldorado“, „Gregois“ und „Meteore“ fortwährend zwischen Genua und den französischen Häfen unterwegs. Diese Dampfer wurden nach den Erfahrungen die im Orient gemacht worden, zu Spitalschiffen eingerichtet. Von Toulon, Marseille u. s. w. werden die Verwundeten dann in die Militärspitäler oder in den Kreis ihrer Familie gebracht, um dort bestens verpflegt zu werden. — Nach Berichten aus Toulon vom 12. d. hat der Admiral Graf Bouet-Willaumez mit der ersten Belagerungs-Division, aus den Fregatten „Mogador“, „Gomer“, „Descartes“, und „Vauban“ bestehend, die drei schwimmende Batterien („Tonnante“, „Devastation“ und „Lave“) im Schlepptau hatten, den Hafen der genannten Stadt verlassen. Der Admiral Bouet setzt seine Flagge auf den „Mogador“. Die zweite aus Kanonenbooten bestehende Division wird in einigen Tagen Toulon verlassen und von der Flotte des Admirals Desfossès ins Schlepptau genommen werden. — Heute gehen Garde-Truppen zur Verstärkung der Armee in Italien ab. Das 68. Linien-Regiment ist von Lyon nach dem Kriegsschauplatz abgesandt worden.

Die Proclamation des Kaisers nach dem Einzuge in Mailand bildet noch immer den Hauptgegenstand der Besprechung und findet namentlich deshalb vielseitigen Beifall, weil sie als das Unterpfand einer besonnenen und friedlichen Politik gedeutet wird. Auch die „Patrie“, welche allerdings weder in Ideen noch in Ausdrücken ein System der Mäßigung befolgt, spendet dem kaiserlichen Manifeste großes Lob, jedoch in Phrasen, welche durch ihre Ueberschwänglichkeit an das Lächerliche streifen. „Mehrere Erfolge in Italien“, heißt es in dem officiösen Blatte, „schreiten im Sturmschritt vor ..... Und damit unser Triumph vollständig sei, erklingt die Proclamation des Kaisers wie ein neuer Sieg. So viel Großmuth nach so viel Opfern muß die Welt in Erstaunen setzen! Die Proclamation, groß wie eine Inspiration Corneille's, bedarf der Zeit nicht, um Geschichte zu werden: sie geht in der ersten Stunde in die Nachwelt über!“

Das „Univers“ weist sehr lebhaft auf die Verwickelung hin, welche der Aufstand zu Bologna in die italienischen Verhältnisse bringe. Die französische Regierung, selbst die sardinische Regierung, dürfte den Insurgenten nicht gestatten, die feierlich proclamirte Neutralität des Kirchenstaates zu verletzen und vor den Augen des Kaisers das Wort selbst des Kaisers zu vernichten.

Großbritannien.

London, 12. Juni. Wie bereits bekannt, hat die Königin den Chef des neu abgetretenen Tory-Cabinets, Lord Derby, den Hosenband-Orden verliehen. Man will dieser Auszeichnung eine um so größere Bedeutung beilegen, als sie eine Vermehrung der für die Ordensglieder festgesetzten Zahl erheischt. Das Capitel ist zu diesem Behufe bereits einberufen.

Die Sammlung der diplomatischen Aktenstücke, auf welche das Ministerium Derby die Rechtfertigung seiner Politik in der italienischen Frage begründet und deren Vorlegung Lord Malmesbury dem Parlamente zugesagt, ist nun veröffentlicht. Sie füllt 400 Seiten und umfaßt Dokumente, welche in die Monate vom Januar bis Mai dieses Jahres fallen.

Italien.

Ueber die Vorgänge im Herzogthum Parma schreibt der Pariser „Ami de la Religion“: „Die Revolution gibt sich nicht leicht geschlagen: in Parma war sie vor einem der Herrscherin ergebenen Volke zurückgewichen; sie hat wieder angefangen und ihr Handstreich ist gelungen. Wir kennen die Details noch nicht. Alles, was wir wissen, ist, daß man zu wiederholten Malen piemontesische Emissäre verhaftete, welche das Land aufzuwiegeln suchten; die Wühlereien waren amtlich nachgewiesen, aber die Herzogin ließ die Piemontesen frei, um der sardinischen Regierung jeden Vorwand zu Reclamationen zu nehmen. Dennoch wurde das feindselige Treiben fortgesetzt. — Die Blätter, welche es unternommen haben, aus dem Drama jenseits der Alpen die Person der Revolution zu streichen, müssen etwas in Verlegenheit sein; sie will aber nicht weichen. Zu Gunsten Piemonts hält die Revolution ihre Rolle fest und dehnt sie aus: sie, die niemals Geschäfte für die Könige gemacht hat, adoptirt jetzt einen, um seine Erbschaft zu vergrößern; sie macht einen größeren Thron aus den Trümmern von drei oder vier Fürstenthümern. Wenn die Revolution dauernd ein großes Königthum in Italien herstellen könnte, so wäre dies die staunenswertheste Neuheit. — Bei einer kürzlichen und feierlichen Gelegenheit hörten wir mit rührender Wahrheit an das erinnern, was man „einer Frau und einem Kinde“ schuldig ist; es war auch in Parma eine Frau und ein Kind, und die piemontesischen Gelüste machten nicht Halt vor den heiligen Rechten einer „Mutter und einer Waise.“ — Die Herzogin von Parma hat sich zur Abreise aus dem Herzogthum in Folge einer Depesche entschlossen, worin der österreichische Gouverneur in Piacenza ihr anzeigte, er habe Befehl, Piacenza zu räumen und abzuziehen.

Ihre k. Hoheit die Herzogin-Regentin von Parma hat vor ihrer Abreise nachstehende Proclamation erlassen:

„Wie die Verwaltung Meiner Regentschaft beschaffen war, darüber rufe Ich Euch Bewohner des Staates sämmtlich und auch die Geschichte zu Zeugen auf. Heißere Ideen, schmeichelhaft für italienische Gemüther haben sich den friedlichen und besonnen liberalen Fortschritt entgegengestellt, denen alle Meine Sorgen zugewendet waren; die jetzt einander folgenden Ereignisse haben Mich zwischen zwei einander widersprechende Anforderungen gestellt; Ich sollte Theil nehmen an einem, als Nationalitätskrieg bezeichneten Kampfe und doch nicht gegen die Conventionen verstoßen, denen Piacenza in spezieller Weise und der ganze Staat unterstellt waren, lange bevor Ich dessen Regierung übernahm.

Ich soll den ausgesprochenen Wünschen Italiens nicht widersprechen, darf aber auch die Loyalität nicht verletzen. Da nun eine neutrale Haltung, wie sie durch die ausnahmsweisen, aus jenen Conventionen für das Staatsgebiet hervorgegangenen Verhältnisse angerathen zu sein schien, nicht möglich ist, so weiche Ich den drängenden Ereignissen, in dem Ich der parmesanischen Municipalität die Ernennnng einer Regierungs-Commission zum Schutze der Ordnung, der Personen und der Sachen, behufs der öffentlichen Verwaltung, behufs der angemessenen Bestimmnngen für die Truppen und behufs anderer, von den Umständen gebotenen Maßregeln empfehle.

Ich ziehe Mich in ein neutrales Land zu Meinen geliebten Kindern zurück, deren Rechte Ich in ihrer ganzen Ausdehnung und unverletzt zu erhalten erkläre, indem Ich sie der Gerechtigkeit der Großmächte und dem Schutze Gottes vertraue.

Ihr guten Bewohner jeder Gemeinde der Herzogthümer, überall und zu jeder Zeit wird die Erinnerung an Euch Meinem Herzen angenehm sein.

Parma, 9. Juni. Luise, Regentin.

Der junge Herzog vom Parma weilt mit seinen beiden Brüdern unter dem Namen eines Grafen v. Sala noch zu St. Gallen, und wird sich dem Vernehmen noch in der nächsten Zeit nach Luzern zu weiterem Aufenthalt begeben. Die Schwestern sind bereits in das benachbarte, unweit Bregenz gelegene Pensionat zu Riedenburg unter der Leitung der Fräulein vom heiligen Herzen Jesu eingetreten.

Aus Florenz, 3. Juni, wird der „AAZ.“ geschrieben: Alle Inhaber von Geschäften für das tägliche Leben, Wiederverkäufer von Lebensmitteln und Getränken zc. müssen in ihrem Local eine Liste in italienischer und französischer Sprache aushängen, auf welcher die Preise in toscanischer und französischer Münze verzeichnet sind. Diese Verordnung wird dadurch begründet, daß man den Mißbrauch die Fremden zu übervortheilen verhindern will. Wer jetzt seine Preisliste nicht aushängt, wird mit einer Geldstrafe von 10 bis 20 Lire bedroht, und wer sich über seine Preisliste bezahlen läßt, bezahlt 2 bis 6 Lire Strafe. Das ist gründlich neu für die Toscaner. Nach dieser Verordnung scheinen wir nicht weit von einer Lebensmitteltaxe entfernt. Die Leute scheinen das Ding schon zu begreifen, denn sie rufen sich zu: also wir dürfen jetzt nicht mehr aufschlagen lassen (rincarare)? Bisher hatte man geglaubt die Franzosen zögen blos durch Toscana um gegen Modena und Bologna hinaus sich an den Kriegsoperationen zu betheiligen; aber heute erfahren wir, daß die gegebenen Vorschriften nicht nur da wo die Franzosen sich vorübergehend aufhalten, sondern auch in jenen Städten und Castellen streng zu beobachten seien, wo die Franzosen in Garnison (presidio) stehen werden. Auf diesen Punkt kommt diese Verordnung zweimal zurück, und spricht ausdrücklich von Franzosen, die stationär (di stazione) hier sein werden. Wie Ihnen bereits gemeldet wurde, hat sich der Prinz Napoleon in der Crozetta, dem zweiten Residenzpalast nach dem Palazzo Pitti, wohnlich eingerichtet. Mit der Einkehr des Prinzen Napoleon werden auch allmählich die letzten Erinnerungen an ein großherzogliches Herrscherhaus beseitigt. Wenigstens lesen wir gelegentlich des Triumphzuges des kaiserlichen Prinzen durch Florenz im „Monitore Toscano“ zum erstenmal: „Piazza della Signoria“ für den von Orcagna's Halle, von Palazzo vecchio und vielen Statuen geschmückten, allen italienischen Reisenden bekannter Platz den wir in unserm Bericht noch im Palazzo del Granduca bezeichneten; damit wäre also ein Stück Geschichte von 1537 bis zum 27. April 1859 abgethan. Gleichzeitig haben auch die Palastgarden, welche bisher noch die unter Leopold II. gebräuchliche Uniform trugen, ein anderes Kleid angezogen. Aus dem mit Schnüren besetzten Frak ist ein Waffenrock, aus dunkelblauem stahlgrünes Tuch georoorden. Auch das toscanische Militär, wenigstens die Officiere, haben sich umgewandelt. Beiläufig will man bemerken, daß es zwischen den toscanischen und französischen Officieren gar nicht zu jener Verbrüderung kommt, die zwischen den gemeinen Soldaten und dem Volk stattfindet.

Verläßlichen Berichten aus Rom, 31. Mai zufolge, befindet sich der Kaiser der Franzosen gegenwärtig in unruhiger und selbst gereizter Stimmung gegen den heiligen Vater, dessen officielle Rathgeber und die Geistlichkeit der Hauptstadt. Die Ursache dieser Gemüthsstimmung ist in der Thatsache zu suchen, daß der heilige Vater kein so vollkommenes und unbegränztes Zutrauen in die Leitung der französischen Regierung setzt, wie Louis Bonaparte wünschte. Frankreich hat oft und sehr lebhaft versichert, daß wegen des Krieges gegen Oesterreich der heilige Vater und der Kirchenstaat nichts zu fürchten hätten, und daß seine weltliche und geistliche Autorität stets fort unangetastet und ungefährdet bleiben würde. Dieses Prinzip stehe unabänderlich fest im Sinn des Kaisers. Daher möge Se. Heiligkeit und seine Regierung zu den wohlwollenden Gesinnungen des französischen Monarchen volles Zutrauen hegen. Louis Bonaparte machte dem Papst diese Betheuerungen in einem eigenhändigen Brief, welcher dem heiligen Vater bald nach der Landung des Kaisers in Genua durch eine eigens hiezu nach Rom gesandte hohe Person (man sagte es sei der Graf Latour d'Auvergne, französischer Gesandter in Turin, gewesen) übergeben wurde. General Goyon und der Herzog von Grammont wiederholen diese Versicheruug häufig, und so oft letzterer seit seiner Rückkehr von Genua sich nach dem Vatican begibt, bemüht er sich Pius IX. zu überzeugen, daß der Kaiser das aufrichtigste Wohlwollen zu seiner geheiligten Person hege, und entschlossen sei, dessen Souverainetät respectiren zu lassen. Allen diesen Versicherungen und Betheuerungen, mündlichen und schriftlichen, officiellen und officiösen, bleibt der Papst unzugänglich. Diese Schwankung oder vielmehr dieser Mangel an Vertrauen zum französischen Kaiser, herrscht auch beim Kardinalkollegium, beim Klerus und bei allen Männern der Ordnung. Die französischen sowohl militärischen als diplomatischen Behörden in Rom aber sind darüber gereizt und erbittert, da sie dem Kaiser gerne mittheilen möchten, daß sie die gewünschte Eroberung des päpstlichen Vertrauens gemacht. General Goyon, der als Minister weniger verstellt ist als der Herzog von Grammont, hat sich nicht entblödet zu sagen: man müsse alle Priester, vom Kardinal bis zum letzten Sakristan, genau überwachen. Diese gegenseitige Mißstimmung kann verhängnißvolle Folgen haben. Einen Beitrag zu dieser Darstellung liefert eine Korrespondenz der „Wiener Ztg.“ aus Rom. Auf den Treubruch der päpstlichen Soldaten ist von französischer Seite eine Prämie gesetzt. Für jedes Pferd, das sie in's feindlichen Lager bringen, erhalten sie 70 Scudi! Römische Freiwillige werden frank und frei angeworben und dem französischen Hauptquartiere gegenüber ist das Bild des Papstes aufgestellt, wie er Victor Emanuel und Garibaldi seinen Segen ertheilt!! Damit das Publicum, welches sich auf dem Korso sammelt, um die siegtriefenden Depeschen aus Turin und Paris zu empfangen, in seinen Kundgebungen nicht genirt werde, hat der französische Commandant, General Goyon, der römischen Gendarmerie das Patrouilliren auf diesem Punkte untersagt und läßt das Geschäft jetzt durch französische Gendarmerie besorgen, die etwas nachsichtiger ist.

Rußland.

Aus Petersburg schreibt man: Der Statthalter in den kaukasischen Provinzen Fürst Bariatyński ist mittelst telegraphscher Depesche hieher berufen worden. Man kennt die Ursache dieser Berufung nicht. Man bringt sie jedoch mit den Kriegsereignissen in Zusammenhang, und glaubt, der Fürst sei bestimmt, irgend ein Kommando zu übernehmen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 18. Juni.

* Der oberste Gerichtshof hat die rechtskräftig erkannte Strafe des wegen Hochverraths verurtheilten Josef Zajączkowski im außerordentlichen Milderungswege auf 2 Jahre ermäßigt, hingegen das Urtheil des Krakauer Oberlandesgerichtes gegen Tomas Turski auf 2 Jahre schweren Kerkers, wegen Theilnahme an obigem Verbrechen in der Verwerfung der Berufung des Tomas Turski im Rechtswege bestätigt.

* Für die Abgebrannten in Brody hat das österreichische Generalconsulat in Leipzig bis vorige Woche zumeist aus dortigen Sammlungen 10 712 fl. 50 Nkr. an das Hülfscomité und die betreffende k. k. Statthalterei eingesandt. Außerdem viele Colli mit Kleidungsstücken und Wäsche.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Wiener Verbindungsbahn sollte, nachdem die Probefahrt entsprach, heute, jedoch vorläufig nur für Militär-Durchzüge und Militär-Güter-Transporte eröffnet werden.

— Bei der am 16. d. vorgenommenen Verlosung der fürstl. Esterhazyschen Loose wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: Nummer 57.424 gewinnt 40.000 fl.; Nr. 111.968 gewinnt 8.000 fl.; Nr. 74.307 gewinnt 3.000 fl.; Nr. 24.058 und Nr. 91.176 gewinnen 1.500 fl.; à 500 fl. gewinnen: Nr. 5881, 94.886, 6.989, 101.419; à 400 fl. gewinnen: Nr. 70.565, 34.667, 7.405, 140.142 und 167.469.

Paris, 16. Juni. Schlußkurse: 3%tige 62.60 — 4½verz. 92.75 Staatsb. 341. — Cred. mob. 642. — Lomb. 4<s0. — Orientbahn — — Schluß matter.

London, 16. Juni. Schluß-Consols 92¾. Silber 62¼.

Krakau, 17. Juni. Die gestrige Getreide-Anfuhr auf die Grenze des Königreich Polen kann zu den größten gezählt werden. Der Umsatz war diesmal etwas lebhafter, indem Gerste und Hafer zu Militärlieferungen gebraucht wurde. Es war aber so viel Getreide in fast allen Sorten ausgestellt, daß trotz des Ankaufes von Gerste und Hafer, sogar auch diese Getreidearten sich im Preise nicht erhalten konnten, und die Preise derselben ebenfalls der Neigung zum Fallen gewichen sind. Korn und Weizen wurden ebenfalls in großen Partien angekauft, da die Producenten außerordentlich geringe Preise stellten. In Wirklichkeit waren von Weizen 2000—3000 Korez ausgestellt, ohne die Proben mit einzurechnen. Nach Weizen-Mittelsorten war gar keine Nachfrage, es wurden nur bessere Sorten verkauft und gingen davon gegen 1000 Korez zu 20—23 fl. p. frisch ausgedroschener, nicht ausgewachsener zu 25—27 fl. pol. ab. Korn 15 fl., 16 fl., das schönste 17—17½ fl. Gerste im Durchschnitt 13 fl., 13½ fl., 14 fl. Schönere zu Graupen und Malz geeignete Gattungen wurden weniger gekauft, gingen aber zu 5 fl. p. ab. Im Allgemeinen war die Handelsbewegung eine schwache, ein großer Theil des Getreides wurde nicht verkauft und die Preise hielten sich nur nominell. Auf dem heutigen Kleparz'er Markte war der Verkehr sehr schwach und große Getreide-Anfuhren aus Galizien hatten überdies die auf dem Markte vorhandenen Getreide-Vorräthe noch vermehrt. Im Allgemeinen wurde nur für den Ortsbedarf gekauft und nur wenig Weizen transito nach Preußen. Man zahlte die Mittelsorten transito nach Preußen in polnischem Gelde 25—26 fl. pol. Hier am Orte gingen nur ganz kleine Partien ab und man zahlte für den Metzen 4, 4.50 fl. österr. Wäh. Von Korn wurde etwas zu 2.70, 2.90 und das schönste zu 3 fl. österr. Wäh. verkauft. Hafer und Gerste gingen wenig ab, obwohl deren genug zum Verkauf ausgestellt war. Es wurde nur das zu früher abgeschlossenen Contracten fehlende ergänzt und sowohl Gerste als Hafer für Militär-Magazine mit 2.40, 2.50 fl. österr. W., das letztere ohne Consumtions-Abgabe bezahlt.

Krakauer Cours am 17. Juni. Silberrubel in polnisch Courant 114 verlangt, 110 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 340 verl., fl. 328 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 70 verlangt, 67 bezahlt. — Russische Imperials 11.70 verl., 11.30 bez. — Napoleond'or's 11.65 verl., 11.25 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.65 verl., 6.35 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.75 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100 verl., 99 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 94.— verl., 90.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 65.— verl., 62.— bez. — National-Anleihe 68.— verlangt, 65.— bezahlt, ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 145 verl., 138 bez.

Nachrichten der Oesterr. Corresp.

Aus Verona, 17. Juni, wird gemeldet: FML. Gyulai ist auf eigenes Verlangen von Sr. Majestät von dem Commando der 2. Armee entbunden. Der General der Kavallerie Graf Schlick ist zum Commandanten der 2. Armee und der Corps-Commandant Graf August Degenfeld zum Commandirenden der 4. Armee ernannt worden.

Wie aus Tirol gemeldet wird, haben die Freischaaren Garibaldi's noch nirgends Tirol bedroht. In der nächsten Woche rücken wieder mehrere Schützen-Compagnien, darunter die Studentencompagnie, an die Grenze.

Ein am 10. d. M. in Mailand erschienenes Decret Victor Emanuel's stellt Normen für die provisorische Civilverwaltung der Lombardie auf.

Einer aus Antivari eingelaufenen Mittheilung zufolge soll dort ein französisches Depot in Errichtung begriffen sein.

Modena, 13. Juni. Victor Emanuel ist heute hier proclamirt, die herzogliche Regentschaft beseitigt worden.

Bologna, 13. Juni. Die revolutionäre Regierungsjunta hat den Conte Ranuzzi zum Intendanten der Provinz Bologna mit allen Befugnissen eines Legaten ernannt. Das Gensdarmeriecorps ist aufgelöst, ein derartiges Corps unter dem Namen: Veliti, organisirt worden. Alle politischen Journale und sonstigen politischen Publicationen sind verboten worden.

Anwerbungsbureaus für den Krieg sind eröffnet. Graf Cavour ließ telegraphisch hieher die Hoffnung ausdrücken. Victor Emanuel werde auch diese Gebiete in seinen Schutz nehmen und eventuell einen sardinischen Regierungscommissär mit Truppen anher senden.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. Juni.

Angekommen im Hotel de Saxe: Hr. Eduard Nowaczyński, Gutsbesitzer aus Wadowice.

Im Hotel de Russie: Hr. Felix Piasecki, Gutsbesitzer aus Zimnowodka.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Franz Wodzicki nach Polen, Graf Vincenz Bobrowski n. Poremba wielka, Vincenz Rogaliński n. Sendiszów, Severin Macudziński n. Gorszyce, Ladislaus Kamocki n. Deutschland; Hr. Mauriz Sala, Statthalterei-Vice-Präsident, nach Wien.

Amtsblatt.

Z. 2806. civ. **Edict.** (511. 2—3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichte wird der Nachkommenschaft der minderjährigen Erben nach Josef Paulin, als: Josef Viktor z. N. Nowotny, Maria Sidonia bin. Nowotna und Ladislaus Nowotny dann der Familie des Josef Paulin und den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Josef Slawicki, Frau Antonine de Slawickie Gurmańska und Vinzenz Szawelski oder deren unbekannten Erben hiemit bekannt gemacht, es habe wider dieselben Frau Johanna Schönfeld geb. Johannot von Ottenbach und Herr Eduard Johannot von Ottenbach wegen Löschung der auf der zu Gunsten der Johanna Schönfeld und Eduard Johannot im Lastenstande der Güter Kołaczyce sammt Zugehör haftenden Summa von 20,000 fl. CM. haftenden Lasten und Superlasten — Anerkennung der Liquidität der der Johanna Schönfeld und Eduard Johannot zur theilweisen Befriedigung aus dem Grundentlastungskapitale dieser Güter als illiquid zugewiesenen Beträge pr. 1255 fl. 35 kr. CM. an Capital und 508 fl. 30 kr. CM. an Zinsen und Zahlung des Restbetrages mit 16744 fl. 25 kr. CM. s. N.G. eine Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung der Streitsachen auf den 17. August 1859 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Zieliński mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez am 30. Mai 1859.

N. 1024. civ **Concurs-Edict.** (513. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Pilzno wird bekannt gemacht, daß über das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen des Hrn. Leib Geschwind aus Głowaczowa, der Concurs eröffnet wurde. — Es werden daher unter Beistellung des hiesigen Bürgers Herrn Ignatz Zwoliński zum Concurs-Massa-Vertreter die betreffenden Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen bei diesem k. k. Bezirksamte bis zum 30. September 1859 so gewiß anzumelden, widrigens dieselben von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Cridavermögen, so weit solches, die in der Zeit sich anmeldende Gläubiger erschöpfen, ungeachtet des, ihnen, auf ein in der Massa befindliches Gut, stehenden Eigenthums oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Kompensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Massa verhalten werden würden. Zugleich wird zur Einvernehmung der Gläubiger über die Wahl des definitiven Crida-Vermögens-Verwalters dann des Gläubiger-Ausschusses eine Tagsatzung auf den 5. Oktober 1859 um 10 Uhr Vormittags angeordnet, zu welcher Tagsatzung die betreffenden Gläubiger bei Vermeidung der Ausbleibungsfolgen nach §. 95 der g. G. O. hieramts vorgeladen werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Pilzno, am 8. Juni 1858.

N. 5316. **Kundmachung.** (507. 3)

Zur Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte in Podgórze erledigten Bezirksamts-Kancellistenstelle mit dem Jahresgehalte von 367 fl. 50 kr. und dem Vorrückungsrechte in 420 fl. öst. Währ. wird der Konkurs in der Dauer von 14 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung desselben in der „Krakauer Zeitung" gerechnet, hiemit ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre instruirten Gesuche bei dem k. k. Bezirksamte in Podgórze mittelst ihrer vorgesetzten Behörden zu überreichen.

Hiebei ist insbesondere nachzuweisen:

Der Geburtsort, das Alter, der Stand, und die Religion; die zurückgelegten Studien, die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache.

Zugleich haben die Bewerber auzuzeigen, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten des Podgórzer Bezirksamtes verwandt, oder verschwägert sind.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Bochnia, am 27. Mai 1859.

N. 647. civ. **Lizitations-Ankündigung.** (500. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Niepołomice wird hiemit bekannt gemacht, daß über Einschreiten der Eheleute Anton und Marianna Ługowski in dem Rechtsstreite wider Anton Sędor, wegen Einbringung ihrer mit rechtskräftigen Urtheile dto. Niepołomice vom 20. August 1858, Z. 950 ersiegten Schuldforderung pr. 60 fl. CM. nebst 4perz. vom 20. April 1855 zu berechnenden Interessen und sammt Gerichts- und Executionskosten pr. 5 fl. 85 kr. österr. Währ. 4 fl. 30 kr. CM. und 4 fl. 72 kr. öst. Währung, die gepfändeten Effecten bestehend in verschiedenen Gattungen Nutzviehes im Orte Niepołomice oder aber nach der Wahl der Executionsführer in Wola Zabierzowska und zwar am 27. Juni 1859, und wenn dieser Termin fruchtlos ablaufen sollte, am 25. Juli 1859 mittelst öffentlicher Licitation werden verkauft werden. Am 2. Licitationstermine werden auch Anbothe unter dem Schätzungswerthe angenommen.

Der Bestbiether ist verpflichtet, den angebothenen Kaufschilling sogleich baar und in gangbarem Landesgelde zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Niepołomice, am 6. Mai 1859.

Ausweis (503. 3)

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. privileg. galiz.

Karl-Ludwig-Bahn.

Betriebsstrecke: 23 Meilen.

Monat	Personen-Verkehr: Anzahl der Reisenden	Personen-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Frachten-Verkehr: Zoll-Centner	Frachten-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Zusam. Oest. W. fl.	kr
Mai 1859	66,093	*) 103324	67	**) 335095	102937	16	206261	83
Hiezu vom 1. Jänner bis 30. April 1859	88,410	133632	62	1 Mill. 051523	297287	61	430920	23
Summa	154503	236957	29	1 Mill. 386618	400224	77	637182	6
Die Brutto-Einnahme (für eine Betriebsstrecke von 16 Meilen) im Mai 1858 betrug							68,439	8

*) Hierunter befinden sich 67,640 fl. 11 kr. für k. k. Militär-Transporte.

**) (Außerdem wurden 19,167 Ctr. div. Regie-Güter ohne Anrechnung der Frachtgebühr befördert.)

Wien, am 1. Juni 1859.

Von der k. k. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abent und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Wiener-Börse-Bericht

vom 16. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	58.—	58.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	68.30	68.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62.75	63.—
dito. „ 4½% für 100 fl.	54.—	55.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	285.—	290.—
„ 1839 für 100 fl.	102.50	103.—
„ 1854 für 100 fl.	105.50	105.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	90.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	61.50	62.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	58.50	59.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	58.50	59.50
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	71.—	82.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	795.—	797.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	162.60	162.80
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	500.—	505.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1765.—	1768.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	234.50	235.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	133.—	133.50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	129.—	130.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	94.—	95.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	375.—	380.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	170.—	180.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	—.—	360.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. .	95.—	96.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl. .	88.—	89.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl. .	77.—	78.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . . . pr. St.	94.—	94.50
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. . . . . „	102.—	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. . . . . „	—.—	—.—
Salm zu 40 „ . . . . . „	38.—	39.—
Palffy zu 40 „ . . . . . „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ . . . . . „	31.—	32.—
St. Genois zu 40 „ . . . . . „	35.—	36.—
Windischgrätz zu 20 „ . . . . . „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ . . . . . „	24.—	25.—
Keglevich zu 10 „ . . . . . „	12.—	12.50

3 Monate.
Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5% .	124.50	125.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½% .	125.—	125.50
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	109.—	109.50
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	145.—	145.50
Paris, für 100 Franken 3%	57.50	57.80

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten . . .	6 fl. —80 Nkr.	6 fl. —82 Nkr.
Kronen	19 fl. —80 „	19 fl. —84 „
Napoleonsd'or	11 fl. —65 „	11 fl. —68 „
Ruff. Imperiale	11 fl. —72 „	11 fl. —74 „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	326''' 52	14·3	81	West schwach	trüb	Vormittag Regen	9·5	15·6
	10	327 65	9·5	90	„ „	trüb	Regen		
8	6	326 48	9·1	87	„ „	trüb	„		

FAHRPLAN

für die Personen-Züge auf der k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn vom 15. November 1858 angefangen bis auf Weiteres.

von Krakau nach Rzeszów

Station	Personen-Zug Nr. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Personen-Zug Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter Zug Nr. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Krakau	Abends		8	30		Vorm.		10	30		Früh		5	40	
Bierzanów	8	44	8	45		10	43	10	44		5	57	6	—	2
Podłęże	9	1	9	4	6	10	59	11	2	15	6	20	6	25	
Klaj	9	20	9	20		11	17	11	17		6	45	6	46	
Bochnia	9	36	9	41		11	32	11	37		7	6	7	16	
Słotwina	10	1	10	5	8	11	57	12	1		7	41	7	51	7
Bogumiłowice	10	35	10	35		12	30	12	30		8	29	8	30	
Tarnów	10	47	10	55	10	12	42	12	50	4 11 12	8	45	9	—	
Czarna	11	29	11	30		1	23	1	24		9	43	9	46	
Dębica	11	49	11	54		1	42	1	47		10	9	10	16	12
Ropczyce	12	14	12	16		2	7	2	10		10	41	10	44	
Sędziszów	12	29	12	35		2	22	2	27		11	.	11	15	4
Trcziana	12	54	12	56		2	45	2	47		11	37	11	40	
Rzeszów	1	20	Nachts		2	3	10	Nachm.		6	12	10	Mittag		

von Rzeszów nach Krakau

Station	Personen-Zug Nr. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Personen-Zug Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter-Zug Nr. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Rzeszów	Nachts		1	25	=	Vormit.		10	20		Nachm.		3	10	3
Trzciana	1	49	1	51		10	43	10	45		3	41	3	44	
Sędziszów	2	10	2	15		11	3	11	8	5	4	7	4	17	11
Ropczyce	2	28	2	31		11	20	11	23		4	33	4	35	
Dębica	2	51	2	56		11	43	11	48	7	5	—	5	10	
Czarna	3	15	3	16		12	6	12	7		5	33	5	38	9
Tarnów	3	50	3	58		12	40	12	48	3 11 12	6	20	6	35	
Bogumiłowice	4	10	4	10		1	—	1	—		6	48	6	49	
Słotwina	4	40	4	44		1	29	1	33		7	27	7	35	
Bochnia	5	4	5	9		1	53	1	58	9	8	—	8	9	
Klaj	5	25	5	25		2	13	2	13		8	29	8	30	
Podłęże	5	41	5	44	7	2	28	2	31		8	50	9	4	1
Bierzanów	6	—	6	—	5	2	46	2	47	16 17	9	24	9	27	
Krakau	6	15	Früh			3	—	Nachm.			9	45	Abends		

von Krakau nach Wieliczka

Gemischter Zug Nr. 13

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau			7	15
Bierzanów	7	46	7	48
Wieliczka	8	—		
	Früh		Früh	

von Wieliczka nach Niepołomice

Gemischter Zug Nr. 14

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Früh		8	50
Bierzanów	9	—	9	4
Podłęże	9	30	9	43
Niepołomice	9	55	Vorm.	

von Niepołomice nach Wieliczka

Gemischter Zug Nr. 15

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Vorm.		10	40
Podłęże	10	50	11	—
Bierzanów	11	26	11	28
Wieliczka	11	40	Vorm.	

von Wieliczka nach Bierzanów

Personen-Zug N. 16 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		2	25
Bierzanów	2	35	Nachm.	

von Bierzanów nach Wieliczka

Personen-Zug N. 17 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Bierzanów	Nachm.		2	55
Wieliczka	3	7	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau

Gemischter-Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	12
Bierzanów	6	10	6	12
Krakau	6	45	Abends	

Anmerkung.

Der Personen-Zug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz und Granica.
dtto Nr. 2 dtto dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 3 dtto dtto **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica.
dtto Nr. 4 dtto dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 14 und 15 verkehren an Sonn- und Feiertagen **nicht**.
Die Personen-Züge Nr. 16 und 17 schließen sich in Bierzanów an den Zug Nr. 4 an.

Krakau, am 1. November 1858.

Von der k. k. priv. gal. Carl-Ludwig-Bahn.

In der Buchdruckerei des „CZAS"

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.